

# Bilder aus der Stratosphäre

**MÄNNEDORF.** Dem Projekt der Männedörfler Sechstklässler Julian Moor und Lukas Fritschi war ein voller Erfolg beschieden. Die Jungspunde erhielten Fotos fast aus dem Weltall übermittelt.

UELI ZOSS

Das Vorhaben «Hoch hinaus» initiierte Andi Walter, freiwilliger Mitarbeiter in der Jugend- und Freizeitkommission Männedorf («Zürichsee-Zeitung» vom 10. Februar). Die Mission startete gestern Sonntag wie vorgesehen in der Nähe von Zofingen. Dort liessen Julian Moor, Lukas Fritschi und Walter den selbst gebastelten Wetterballon mit Fallschirm und Kamera in die Höhe steigen, bis auf rund 30000 Meter. Die Kamera schoss Bilder aus der Stratosphäre.

Der Fallschirm ging kurz nach Mittag nieder, allerdings nicht wie geplant im Osten, sondern im Gegenteil westlich, in der Gegend um den Neuenburgersee. «Offenbar haben uns die Winde in den höheren Lagen einen Streich gespielt», meint Walter.

## Fast eine Kletterpartie

Ein GPS-Tracker lieferte per SMS exakt die Koordinaten des Standortes vom Fallschirm. Das innovative Männedörfler Team wurde schliesslich auf offenem Gelände fündig, in der Nähe eines Waldes. «Noch ein paar Meter weiter, und wir hätten auf Bäume klettern müssen», sagt Walter und lacht. Die Kamera mit den gespei-



Der Wetterballon der Männedörfler Sechstklässler schoss aus einer Höhe von ca. 25 000 Metern spektakuläre Bilder. Bild: zvg

cherten Aufnahmen funktionierte einwandfrei. Julian und Lukas freuten sich

riesig über den geglückten Verlauf von «Hoch hinaus»: «Den Sonntag werden wir

nicht so rasch vergessen.» In Erinnerung bleiben Fotos fast aus dem Weltall. Die

beiden Jungforscher überlegen sich, ihre Ausbeute auf Youtube zu präsentieren.

# Dramatischer Verein experimentiert mit Commedia dell'Arte

**UETIKON.** Der Dramatische Verein probt zurzeit eine Dialektversion von Carlo Goldonis «Diener zweier Herren». Ein mutiges Experiment.

BETTINA BERNET-HUG

Der Dramatische Verein Uetikon (DVU) betritt Neuland. Unter der Leitung des bewährten Regisseurs Jeannot Hunziker nimmt er sich dieses Jahr der Commedia dell'Arte an. Der Stoff in Carlo Goldonis «Diener zweier Herren» bietet hierfür die klassischen Elemente eines reichen Verwirrspiels, bestehend aus einer Liebesgeschichte, geschäftlichen Interessen, menschlichen Stärken und Schwächen.

Daraus ergeben sich zahlreiche Verwicklungen und eine turbulente Handlung. Die klassische Commedia dell'Arte ist im ursprünglichen Sinn eine Art Stegreiftheater, in dem die Schauspieler innerhalb feststehender Figuren und innerhalb ihres persönlichen Repertoires und Handlungsgerüsts agieren.

## Hohe Anforderungen

Doch wie kann man dies mit einem Laienensemble wie demjenigen des DVU umsetzen? Hunziker attestiert, dass die Commedia dell'Arte selbst an professionelle Schauspieler höchste Anforderungen stellt. «Man muss fördern und fordern.» Konkret bedeute dies, dass in einem feststehenden Gefüge die Rollen während der Proben zusammen mit den Schauspielern entwickelt werden. Spontanes müsse möglich sein. «Ich arbeite mit den Leuten aus der Unmittelbarkeit des Moments heraus.»

Hunziker ist ein erfahrener Regisseur. Einst Schüler von Jacques Lecoq in Paris, hat er eine Laufbahn als freischaffender Schauspieler und Regisseur mit zahlreichen Inszenierungen vorzuweisen. Dabei hat er sich mit den grossen Theaterrichtungen von der griechischen Tragödie bis zu moderneren Ausdrucksfor-



Truffaldino (Beat Herrmann) dient zwei Herren gleichzeitig. Hier trägt er Beatrice alias Federico Rasponi (Sarah Schembri) den Koffer nach. Bild: zvg

men auseinandergesetzt. «Ich war stets auf der Suche nach lebendigen Theaterformen.»

## Spontane Wirkung

Diese Erfahrungen kommen ihm jetzt zugute. Er weiss, dass das Stück in Uetikon mit den Laien nicht als Impro-

visations- oder Stegreiftheater inszeniert werden kann. «Die Inszenierung täuscht eigentlich eine Erstimprovisation vor, die es aber nicht ist.»

Hier beginne die Arbeit des Regisseurs. «Ich muss die Schauspieler so führen, dass sie die Figuren selber aus sich heraus wachsen lassen können», erklärt

Jeannot Hunziker. In dieser extrem überhöhten Art des Spiels müsse jeder an Grenzen gehen.

Einzelne Figuren spielen mit Maske, so zum Beispiel die Zanni oder die Vecchi, typische Charaktere der Commedia dell'Arte. Das Maskenspiel bedeutet, dass den Bewegungsabläufen eine ungemäin wichtige Rolle zukommt; denn das Spiel mit der Mimik fällt weitgehend weg.

## Mundart wirkt geschwätziger

Von besonderer Bedeutung ist auch die Sprache. Hunziker hat aus Goldonis Stück eigens eine Mundartfassung geschrieben, die der italienischen Geschwätzigkeit gerecht werden soll. «Die Schwatzsprache der Commedia dell'Arte kommt in der Mundart wesentlich besser zur Geltung als in der deutschen Hochsprache», sagt der Regisseur. Gleichzeitig passe die Mundart auch besser zum schnellen Schlagabtausch und der Heiterkeit der Dialoge. Zusammen mit der Musik des Mandolinen-Orchesters Uznach entstehe so ein regelrechtes Pingpong auf der Bühne.

## Venezianische Szenerie

Jeannot Hunziker legt Wert auf den Strassentheatercharakter seiner Inszenierung. Entsprechend wurde das Bühnenbild vom langjährigen Bühnenmaler Hans Ramseyer gemalt: Es zeigt eine venezianische Häuserfront, in deren Vordergrund abwechselnd einzelne Szenen visualisiert werden.

Das Bühnenbild wurde so konzipiert, dass die Zuschauer regelrecht ins Italien des 18. Jahrhunderts hineingezogen werden. Kein Zweifel: Der DVU hat diesmal Besonderes vor. Ob die Umsetzung wunschgemäss gelingt, wird sich an der Premiere vom Freitag, 17. Februar, im Riedsteg-Saal zeigen.

Weitere Aufführungen bis Samstag, 10. März. Vorverkauf unter [www.dvuetikon.ch](http://www.dvuetikon.ch), in der Riedsteg Apotheke und Drogerie (dienstags und mittwochs 14 bis 16 Uhr) oder unter 079 861 08 02 (dienstags und mittwochs zwischen 10 und 11.30 Uhr).

## Podiumsdiskussion

**HOMBRECHTIKON.** Am Dienstag, 14. Februar, 20 Uhr, laden SP und SVP Hombrechtikon im Restaurant Arcade zu einer Podiumsdiskussion, die folgende Themen beinhaltet: die Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle» und das kantonale Bürgerrechtsgesetz. Unter der Leitung von Edgar Schuler, «Tages-Anzeiger», stellen sich der Diskussion: Julia Gerber Rüegg, Kantonsrätin SP, Wädenswil, Hanspeter Göldi, Kantonsrat SP, Meilen, Hans-Peter Amrein, Kantonsrat SVP, Küssnacht, und Claudio Zanetti, Kantonsrat SVP, Zollikon. (e)

## Fussgängerstreifen entfernt

**ZUMIKON.** Nach der Sanierung der Küssnacherstrasse auf Zumiker Gemeindegebiet durch den Kanton ist der Fussgängerstreifen auf der Höhe Sunnmatt/Zumipark nicht mehr neu markiert worden, wie der Gemeinderat Zumikon in einer Mitteilung schreibt. Nach wiederholten Aufforderungen von Seiten der Gemeinde habe die kantonale Baudirektion entschieden, an dieser Stelle zukünftig keinen Fussgängerstreifen mehr zu markieren. Im Rahmen der in den letzten Monaten der Presse zu entnehmenden Berichte über Unfälle auf Fussgängerstreifen wurde die bisherige Lage als unsicher und gefährlich eingestuft. Der Streifen befand sich lediglich rund 70 Meter von der Lichtsignalanlage an der grossen Kreuzung mit der viel befahrenen Forchstrasse entfernt. Dadurch sei es immer wieder zu gefährlichen Situationen mit beschleunigenden Fahrzeugen gekommen, schreibt der Gemeinderat. Ausserdem befindet sich an besagter Stelle ein gesicherter Fussgängerübergang innert nützlicher Distanz. Als Alternative wurde gemäss Vorschlag der kantonalen Amtsstelle die Errichtung eines Übergangs mit Fussgänger-Schutzinsel geprüft. Die Ausführung würde aber erhebliche Baukosten und Landabtretungen von privaten Anstössern verursachen, nötigenfalls im Enteignungsverfahren. Auf die Ausführung will der Gemeinderat deshalb zum jetzigen Zeitpunkt verzichten. (zsz)